

Abreißkalender.

„Mer haben eso' Fred!“

Männlein und Weiblein — wie wunderbar bezeichnet der Ausdruck, daß es nicht Damen und Herren, nicht Männer und Weiber, sondern eben Männlein und Weiblein sind! — Männlein und Weiblein sitzen am Bier- oder Kaffeetisch und läuen die Freuden von gestern abend wieder. Ein Faschingsabend, vielleicht, oder soust eine Schwofangelegenheit, oder ein Ausflug mit erotisch-alkoholisch betonter Zermate.

Verflossene Freuden sind wie Sauerkraut, Hasenpfeffer und Nudeln, drei Sachen, die bekanntlich aufgewärmt am besten schmecken.

Verflossene Freuden haben gegen frische etwas ätherisch Verklärtes, Mildes, Veredeltes.

Im direkten Genuß sind sie nie schadenlos, immer hastet ihnen das Grobe der Materie, der Unmittelbarkeit an. Sie sind, wie manche Photographien, zu scharf, unkünstlerisch eingestellt, durch allerhand Randwirkung beeinträchtigt. Ein Schuß drückt, Kohlensäure stößt auf, eine Zigarre ist teuer und schlecht, ein Herz klopft, eines sitzt unbequem, es ist zu warm, zu kalt, es ist eine Angst in der Luft vor unangenehmen Überraschungen, Polizei, Gatte, Gattin, der Andre, — alles Kontingenten, die einem das schönste Pläster verhängeln können, die die Materialität des Genusses durch Randstörungen versalzen.

Ist aber die Freude durch den Schlaf einer Nacht oder eines Vormittags in die Verklärtheit der Erinnerung gerückt, dann fallen alle diese Schönheitsfehler von ihr ab und nur die Poesie bleibt zurück.

Der junge Mann erinnert sich gerührt und tapfer, hoffnungsfelig und erfüllungssehnüchlig des gestrigen Abends. Zwar war er verschümpft, hatte kein Geld und war ein mittelmäßiger Tänzer, aber seine hübsche Nachbarin hatte es ihm angetan, ein Freund pumpte ihm einen Hundertler für mehrere Flaschen Schaumwein und er tanzte sich derart in Temperatur, daß sein Schnupfen sich auf sämtliche Poren seiner Haut verteilte.

Aber andern Tags ist alles verschwunden, der Schnupfen, die Tanzverzagtheit, der Pump, nur sie allein steht ihm als Inhalt des Weltalls noch gegenüber. Er kann nur an ihre Augen denken, an ihren Nacken, an ihren Gang — Gang und Nacken der Frauen sind Dinge, an die die Verliebten früher nur sehr bedingt denken konnten — er denkt an ihre Händedrucke, an die schlanken Rückenmuskeln, wie sie beim Charleston warm in seiner Handfläche zuckten, an die Verheißungen ihrer Blicke, an die geöffnete Frucht ihres Mundes. Und die süße, alkoholische Müdigkeit des Abendmahls ist morgenrötlich durchwärmmt, wattiert alle Konturen, ist das weiche Blumenboot, in dem der junge Mann auf sanften Wogen zwischen bunten Wiesen rosaroten, lauwarmen Monnen entgentreibt.

Und dem Mädchen geht es ebenso, nur daß sie gewöhnlich an einen andern denkt.

„Mer haben eso' Fred!“

A.

1. Verflossene Freuden
schmecken aufgewärmt
am besten.

Mercredi 23.3.1927